

Jubel beim Arbeitskreis: „So funktioniert Demokratie“

Die Region Kressbronn, Langenargen und Tettngang ist jetzt als gentechnikfreie Region anerkannt

KRESSBRONN (sig) - Unter großem Jubel hat der Arbeitskreis gentechnikfreie Region Kressbronn, Langenargen, Tettngang am Freitagabend in der „Krone“ in Kressbronn ihre Aufnahme als gentechnikfreie Region gefeiert. Am Tag zuvor und am Ende der Informationswoche „Agro Gentechnik“ war die Gruppe vom Bund für Umwelt und Naturschutz in Berlin ins Gemeinschaftsprojekt Gentechnikfreie Regionen aufgenommen worden, der 33. im Land und der 212. bundesweit. Über 30 000 Landwirte verpflichten sich mittlerweile bundesweit, zwei Drittel ihrer landwirtschaftlichen Nutzfläche gentechnikfrei zu bewirtschaften.

„Froh und stolz“ zeigte sich die Sprecherin des Arbeitskreises, Ulrike Wunn, über die Aufnahme als gentechnikfreie Region, mit der man ein erstes Ziel erreicht hat. Den vielen Freunden und Gönnern dankte sie für deren enormen Einsatz und erinnerte an die Anfangszeit, als das Wissen um das Thema Gentechnik sowohl in der Bevölkerung als auch bei der Landwirtschaft zu wünschen übrig ließ und in den Medien wenig beachtet wurde. Der Arbeitskreis habe

in den fünf Jahren seit seiner Gründung in 40 Veranstaltungen über Chancen und Risiken informiert und einen „einschneidenden Veränderungsprozess“ begleitet. „Knochenarbeit“ sei das gewesen, sagte Ulrike Wunn, die im Laufe des Abends mehrfach als „Motor des Arbeitskreises“ gefeiert wurde.

Was in den fünf Jahren geleistet wurde zeigt Hans Güde auf, der Ulrike Wunn ebenfalls als „starken Motor der Gruppe“ und Erich Schoepe als „unverzichtbaren Allrounder“ bezeichnete. Man habe viel gelernt, da man sich „alles selbst erarbeiten musste“, sagte die Sprecherin, die dabei auch an die Gespräche mit

Bauernverbänden erinnerte, unter anderem, um die Voraussetzungen für die Registrierung kennen zu lernen. Wunn nannte in diesem Zusammenhang ihren Mitstreiter Erich Schoepe einen „großen Pfeiler“ des Erreichten und dankte Maria Hestermann aus Langenargen dafür, den Grundstein für den Arbeitskreis gelegt zu haben.

Unter großem Beifall überreichte Bio-Bäuerin Bärbel Endraß aus Primisweiler bei Wangen Ulrike Wunn die Urkunde und sprach von einem „tollen Erfolg“ der Gruppe. Die Bäuerin, die seit 20 Jahren biologischen Landbau betreibt und in deren Wohnzimmer 2006 die Gentechnikfreie Anbauregion Bodensee-Allgäu gegründet wurde, berichtete von den anfänglichen Schwierigkeiten mit Verbänden und der Politik, weil man etwas erklären musste, „was es bei uns noch gar nicht gab“.

Kritik übte sie an Lobbyisten, hinter denen Versicherungen und die Saatgutindustrie stünde, die an der Spitze von Bauernverbänden saßen und die Politik mit bunten Katalogen und ihrer Macht Politiker bereits beeinflusst hätten, ehe man selbst mit

bescheiden Mitteln vorstellig werden könne.

Ulrike Wunn sprach von der gentechnikfreien Bewegung als einer zukunftsorientierten und „von unten gewachsenen Initiative“, der die Verantwortlichen jetzt nicht mehr ausweichen könnten. Welche Initialzündung sie ausgelöst habe zeige der entsprechende Beschluss des Bodensee-Kreistags. „So funktioniert Demokratie, wir haben viel erreicht, es lohnt sich, sich dafür einzusetzen“, sieht Wunn Chancen, bundesweit stärker zu werden. Ihren Arbeitskreis-Mitgliedern dankte die Sprecherin mit den Worten: „Es war eine Wucht, mit Euch zusammen zu arbeiten.“

Die Gruppe hofft jetzt, dass eine mit der Urkunde übergebene Plakette an den Rathäusern der drei Kommunen, den gentechnikfreien Betrieben und dem Tettnganger Hopfenmuseum angebracht wird, als „tolles Marketing-Label“ zur Absatzsteigerung der Produkte aus einer gentechnikfreien Region.

Bestens musikalisch umrahmt wurde der Festakt von Emma Woyte und Renate Weeth.



Bei einem Festakt überreicht Bärbel Endraß (rechts) die Aufnahme-Urkunde an die Sprecherin des Arbeitskreises für eine gentechnikfreie Anbauregion Kressbronn, Langenargen und Tettngang, Ulrike Wunn. FOTO: SIG